

LACRIMOSA I

Vídures fugnëntes
süsta sprigurades
na plüra grëta
sûra l'dé cotàl
tan lagremûs
te batüdes musicâles
plü a funz nudrides
pro dlais y durëja
de en Mozart amarscè
tles ciafes dla môrt.

Les ûsc di còrs s'abüta
y s'avëry strabacian
sot l'êrgo dl firmamënt
debann te beriaades.
Desdita ma plü flada
inanter stligüc
de rassegnaziun.

Spo tlócura sfadiûsc
i splundri scürs
sprigurûsc di tambürli,
na dada cíamò ti spunc
de en cör tan jôn timer benedí
tratan l'tó cumié datóch
pur pâlsa y pêsc
te etern sarëgn.

Felix Dapoz

15.2.84

(Val Badia)

LACRIMOSA II

L'tëmp godü cun tè
ê inçe tëmp de Dî.
Vigni pôra aste
sprigurè y parè
ti plü scurënc frignuns.
Mo sanlascè cocógni crô
sëgn demistrú uraziuns
ma dôies dütaurela.

Scrins y crignores
m'aste implì cun ligrëza
pur i agn dla fan,
madüdes scincundes
mai arcumpedades
da tè bel chît sfiorades.
I sa che da ciasa
pro tè ma sunsi stè.

Y sëgn te n ôste jí.
I plüri i dis lagremûsc
de mi scürs "dies irae".
Cî jô pa ciamò tlucurè
pro pôrtas sarades
de paraîsc purdü?
Mo l'bëgn da tè sumenè
plan spízura liciurënt
te n' aisciüda tardía,
en pëigher mëtman,
en verdié sotman.

Felix Dapoz

15.2.84

(Val Badia)

LACRIMOSA II

Die Zeit, mit dir genossen,
war Gottes Zeit auch.
Jegliche Angst hast du
verscheucht, in finstersten
Abgrund gebannt.
Doch zur Ader gelassen, stottere
ich hadernd unentwegt nun
noch immer nur leere Gebete.

Truhen und Fächer hast du
mit Freude vollgestopft mir
für kommende Hungerjahre,
reife Geschenke,
ungezählt,
knospengleich aus dir geboren.
Ich weiß es: Bei dir nur
war ich jemals zu Hause.

Und jetzt willst du gehen.
Ich beklage die Trärentage
meiner dunklen "dies irae".
Was nützt alles Klopfen noch
an verschlossene Türen
zum verlorenen Paradies?
Doch das Gute, das du gesät,
leise geht es auf, leuchtend
in einen späten Frühling hinein.
Ein zögernder Anfang,
ein Grünen insgeheim.

Übersetzung: Magdalena Moling

A CÂTER ÂSC

Dla uma prûma dûcia âsc
murjel trêš íianta sûra dûtes
ingrè tlarêza y inascûsc
destin de tan de mies lîtes.

Vidundres da sas spo dlun sciblan
incër l'vedl surënt íiampaní
miniza turmënt te jonêza tratan
y ingrûma en vîre adora firí.

Y sêgn, mî amûr, zartiëia tûa âsc
na chîta busiënta dô mascurades.
Podessi depënje cun düc i curûsc
furtûna arasada de amples palsades!

Les trêi plü cêres melodíes
liades cun la âsc de mî cör
sön ôrghe na müda de polifoníes
te spâia íiantia cun mè ma mör.

Felix Dapoz

8.2.84

(Val Badia)

VIERSTIMMIG

Der Mutter erste süße Stimme
stets sanft die andern übertönt
Klarheit unterwegs und heimlich
Schicksal für so manche Wahl.

Schwalben kreischend später dann
um den einsamen alten Turm
Sehnsucht in unruhige Jugend senken
beugend früh verwundetes Dasein.

Und nun, meine Liebe, macht zart deine Stimme
bewegtes Schweigen nach lautem Versteckspiel.
O könnte ich malen in allen Farben
randvolles Glück, befreiende Rast!

Die drei mir liebsten Melodien
mit der Stimme meines Herzens vereint
auf der Orgel ein Wechsel der Polyphonien
im scheuen Lied, mit mir nur sterben sie.

Übersetzung: Magdalena Moling

LIGRËZA

Angel adincuntra custudësc
na speranza in flu renasciüda,
garat de blóta berloca ligrëza,
êga y vin pur la süta di dis.

La cíantia nôbla söl' êrpa
orentè aciumada arcuncia,
madurësc saurí tla scëmpla crëta.
Incër i cunfins les côrdes se tënn.

Arjigna ligrëza pur jënt in banun!
Miurada cuàtera y svàtura indô
ulà ch'al burvâ ma plü müli desêrc,
rundenësc slinzinan ti cörs paraîsc.

Felix Dapoz
(Val Badia)

8.2.84

FREUDE

Schützend der Engel entgegenkommt
einer Hoffnung in neugeborener Blüte,
Fülle lauterer, übermütigen Glücks,
Wasser und Wein für die Dürre des Tages.

Das edle Lied auf der Harfe
festigt erschlaffte Willenskraft,
mühelos reifend bei schlichtem Vertrauen.
Rings um die Grenzen die Saiten spannen.

Rüste zur Freude für ziellos Suchende!
Fetteste Weide schwelgt wieder sättigend,
wo sonst nur Restheu kümmerlich brodelte;
leuchtend der Himmel widerhallt in den Herzen.

Übersetzung: Magdalena Moling